



Leseprobe aus Stark et al., Transfer von Bildungskonzepten
im regionalen Kontext, ISBN 978-3-7799-7290-7

© 2023 Beltz Juventa in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-7290-7](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-7290-7)

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----|
| Vorwort | |
| <i>Imola Stark, Timo Petersen, Max Wetterauer und Christian Spannagel</i> | 7 |
| I Transfer: Strategien, Strukturen und Methoden | 11 |
| Auf- und Ausbau von Transferstrukturen an einer bildungswissenschaftlichen Hochschule | |
| <i>Julika Ritter, Imola Stark und Christian Spannagel</i> | 12 |
| Strategien – Netzwerke – Formate: Regionale Kooperationen im Bildungsbereich aktivieren und nachhaltig stärken | |
| <i>Nina Lehmann, Timo Petersen und Melanie Seidenglanz</i> | 22 |
| Kritische Betrachtung der Nutzung sozialer Medien im Projekt TRANSFER TOGETHER | |
| <i>Max Wetterauer</i> | 41 |
| Working Out Loud® als Methode für Transfer und hochschulübergreifende Kooperation | |
| <i>Max Wetterauer mit Ralf Baumgarth, Julia Derkau, Julia Gantenberg und Hiram Kümper</i> | 51 |
| Ein Transferprojekt in Zahlen. Fünf Jahre TRANSFER TOGETHER | |
| <i>Valentin Kleinpeter und Elisabeth Schönhals</i> | 60 |
| II Interkulturelle Bildung | 71 |
| Kooperationen als Motor antiziganismuskritischer Bildung an der Hochschule?! | |
| <i>Bettina Degner und Nadine Küßner</i> | 72 |
| Künstlerische Ausdrucksformen gegen Antiziganismus | |
| <i>Nadine Küßner und Kathrin Schweizer</i> | 84 |
| Zivilgesellschaftliche Partizipation als Perspektive der interkulturellen Bildung | |
| <i>Petra Deger und Daniel Vetter</i> | 94 |
| Partizipation als Schlüssel für interkulturelle Musikvermittlung | |
| <i>Kathrin Schweizer, Stefan Zöllner-Dressler und Jürgen Oberschmidt</i> | 104 |

| | |
|--|-----|
| III Prävention und Gesundheitsförderung | 113 |
| Mental stark mit Diabetes umgehen <i>Daniel Preuß, Wolfgang Knörzer und Erhard Siegel</i> | 114 |
| Internetsucht und ihre Prävention <i>Christian Ebner, Sophie Kindt und Katajun Lindenberg</i> | 130 |
| Leicht Bewegt – Transfer eines Programms zur Sitzzeitreduktion und Bewegungsförderung in Unternehmen. Wie schreibtischbezogene Arbeit durch dauerhaftes Sitzen die Gesundheit gefährdet <i>Chiara Dold und Jens Bucksch</i> | 143 |
| IV Bildung für eine nachhaltige Entwicklung | 155 |
| Das Heidelberger Zentrum Bildung für nachhaltige Entwicklung – Hochschulübergreifende Bündelung und Dissemination von BNE-Expertise <i>Nina Bottenberg und Alexander Siegmund</i> | 156 |
| Auszubildende begegnen dem Klimawandel – Bildungstransfer zur Klimaanpassung von Wirtschaftsunternehmen der Metropolregion Rhein-Neckar <i>Alexander Siegmund und Christina Fiene</i> | 174 |
| Nicht nur reden, sondern bedacht handeln – Naturbezogene Outdoor Education und BNE in der Metropolregion Rhein-Neckar <i>Lissy Jäkel</i> | 186 |
| V MINT-Bildung | 201 |
| Regionale Vernetzung außerschulischer MINT-Lernangebote <i>Laura Arndt und Christian Spannagel</i> | 202 |
| Der MINT-Leitfaden für die Metropolregion Rhein-Neckar – Gestaltung und Evaluation <i>Jan Ebel, Alexandra Svedkij, Markus Rehm und Markus Vogel</i> | 214 |

Vorwort

Neben Forschung und Lehre gewinnt Transfer als *Dritte Mission* zunehmend an Bedeutung an Hochschulen. Transfer besitzt vielfältige Erscheinungsformen, die sich von unterschiedlichen Hochschulprofilen oder von hochschulspezifischen Inhalten und Methoden in Lehre und Forschung ableiten lassen. In der Regel werden zwei übergeordnete Formen von Transfer unterschieden: Während Technologietransfer meist die Vermarktung von technologischen Innovationen fokussiert, versteht man im geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich unter Transfer den Austausch von Hochschulen und außerhochschulischen Kooperationspartner:innen zu gesellschaftlichen Fragestellungen. Hochschulen bringen dabei ihre wissenschaftliche Expertise in den Diskurs ein und profitieren von den Perspektiven der Praxispartner:innen. In diesem Buch wird die zweite Form von Transfer in den Blick genommen.

Mit dem Projekt TRANSFER TOGETHER (TT) hat die Pädagogische Hochschule Heidelberg (PH HD) im Verbund mit der Regionalentwicklungsgesellschaft Metropolregion Rhein-Neckar GmbH (MRN GmbH) fünf Jahre lang ihren Transfer im bildungswissenschaftlichen Bereich gemeinsam mit regionalen Partner:innen auf- und ausgebaut. Die Grundlage hierfür bildete eine Förderung als *Innovative Hochschule* im gleichnamigen Programm durch das BMBF. Durch TT hat die PH HD in den Clustern *Interkulturelle Bildung, Prävention und Gesundheitsförderung, Bildung für nachhaltige Entwicklung* und *MINT-Bildung* ihre bildungswissenschaftlichen Innovationen und Konzepte in den Diskurs mit Partner:innen eingebracht und gemeinsam mit Unternehmen, Kommunen, Vereinen und Stiftungen weiterentwickelt. Darüber hinaus hat sie ein Transferzentrum als zentrale Service-Struktur eingerichtet, das Angebote für Hochschulmitglieder in den Bereichen *Netzwerk- und Kooperationsmanagement, Innovations- und Gründungsberatung* sowie *Open Science und Social Media* bereithält.

In diesem Buch werden die Ergebnisse und Erfahrungen des Projekts reflektiert. Im ersten Teil werden Überlegungen zu Transferstrategien, zu Transferstrukturen und zu Maßnahmen und Methoden im Transferbereich dargestellt. Julika Ritter, Imola Stark und Christian Spannagel berichten in ihrem Beitrag über die Formulierung der Transferstrategie der PH HD, über die Einrichtung und den Aufbau des Transferzentrums an der Hochschule sowie über den Experimentierraum, der durch regionalen Transfer geschaffen wird. Nina Lehmann, Timo Petersen und Melanie Seidenglanz stellen dar, wie die Zusammenarbeit zwischen der PH HD und der MRN GmbH gestaltet und wie die Vernetzung mit regionalen Kooperationspartner:innen vorangetrieben wurde. Max Wetterauer fokussiert den Bereich Open Science und gibt einen Einblick in die Erfahrungen, die

im Projekt mit Social Media gemacht worden sind. Im Projekt wurden auch zahlreiche innovative Methoden zur Förderung des Dialogs und des Austauschs der Hochschule mit der Gesellschaft eingesetzt. Max Wetterauer resümiert exemplarisch den Einsatz der Methode Working Out Loud® und lässt dabei auch Stimmen aus der Praxis zu Wort kommen. Valentin Kleinpeter und Elisabeth Schönhals berichten schließlich über ausgewählte Evaluationsergebnisse zum Projekt T.T.

Im Abschnitt *Interkulturelle Bildung* erläutern Bettina Degner und Nadine Küßner, wie Maßnahmen zur Antiziganismusprävention gemeinsam mit regionalen Kooperationspartner:innen umgesetzt werden können. Nadine Küßner und Kathrin Schweizer zeigen in ihrem gesprächsartigen Beitrag, wie Antidiskriminierungsarbeit auf künstlerischer Ebene gelingen kann. Kathrin Schweizer, Stefan Zöllner-Dressler und Jürgen Oberschmidt fokussieren anschließend die Bedeutung von Partizipation im Kontext interkultureller Musikvermittlung. Der Beitrag von Petra Deger und Daniel Vetter zur zivilgesellschaftlichen Partizipation rundet den Abschnitt zur interkulturellen Bildung ab.

Der Abschnitt zum Themenfeld *Prävention und Gesundheitsförderung* beginnt mit einem Beitrag von Daniel Preuß, Wolfgang Knörzer und Erhard Siegel, in dem die praktische Anwendung eines wissenschaftlich fundierten Mentaltrainings im Bereich der Diabetologie illustriert wird. Christian Ebner, Sophie Kindt und Katajun Lindenberg haben sich dem Transfer von Konzepten zur Prävention von Internetsucht angenommen und erläutern das Erfolgsmodell in ihrem Artikel. Chiara Dold und Jens Bucksch greifen das für viele Arbeitnehmer:innen wichtige Thema des gesundheitsförderlichen Verhaltens am Arbeitsplatz auf und berichten über ihre Maßnahmen zur Sitzzeitreduktion in regionalen kooperativen Kontexten.

Das Thema *Bildung für nachhaltige Entwicklung* ist in den letzten Jahren stark in den gesellschaftlichen Fokus gerückt. Um die unterschiedlichen Aktivitäten der Hochschule in diesem Bereich zu bündeln, hat die PH HD ein BNE-Zentrum gegründet. Über die Aktivitäten des BNE-Zentrums schreiben Nina Bottenberg und Alexander Siegmund in ihrem Beitrag. Alexander Siegmund und Christina Fiene berichten in ihrem Artikel über die Arbeit mit Auszubildenden in verschiedenen regionalen Unternehmen zum Thema Klimawandel. Einen Einblick in die vielfältigen Kooperationsprojekte im Bereich der Outdoor Education gibt Lissy Jäkel in ihrem Beitrag.

MINT-Bildung (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) spielt im außerschulischen Lernangebot der MRN eine wichtige Rolle. Die strategische Vernetzung und die Förderung der Zusammenarbeit regionaler MINT-Bildungsanbieter:innen werden im Beitrag von Laura Arndt und Christian Spanngel beschrieben. Jan Ebel, Alexandra Svedkij, Markus Rehm und Markus Vogel erläutern schließlich, wie in diesem Netzwerk ein MINT-Leitfaden entwickelt wurde, der die regionalen Angebote curricular einordnet.

Unser Anliegen ist es, dass die Beispiele und Best Practices, die im Projekt entstanden und in diesem Buch dargestellt sind, Wissenschaftler:innen der Geistes-, der Gesellschafts- und speziell der Bildungswissenschaften wertvolle Impulse geben, wie sie selbst in ihren Disziplinen Transfer leben können. Darüber hinaus soll das Buch auch Anregungen für Transfermanager:innen zur Umsetzung strategischer, struktureller und operativer Maßnahmen an ihren Hochschulen geben. Über Rückmeldungen zum Buch und über Vernetzungsanfragen freut sich das Transferzentrum der Pädagogischen Hochschule Heidelberg:

<https://www.ph-heidelberg.de/transferzentrum>

Heidelberg, im Dezember 2022

Imola Stark, Timo Petersen, Max Wetterauer und Christian Spannagel

I Transfer: Strategien, Strukturen und Methoden

Auf- und Ausbau von Transferstrukturen an einer bildungswissenschaftlichen Hochschule

Julika Ritter, Imola Stark und Christian Spannagel

1. Einleitung

Die Pädagogische Hochschule Heidelberg (PH HD) ist eine bildungswissenschaftliche Hochschule universitären Profils. Den Kern im Bereich Lehre bilden die lehramtsbezogenen Studiengänge verschiedener Schulformen. Darüber hinaus gibt es weitere nicht-lehramtsbezogene Studiengänge zu Themen wie frühkindliche Bildung, E-Learning und Medienbildung sowie Prävention und Gesundheitsförderung. Als Hochschule universitären Profils hat die PH HD auch das Promotionsrecht. Ihre Wissenschaftler:innen forschen in unterschiedlichen bildungswissenschaftlichen Bereichen, etwa in der Pädagogik, der Psychologie, den Fachdidaktiken und der Sonderpädagogik.

Die Transferarbeit der PH HD ist somit weniger Technologietransfer, sondern vielmehr Transfer von bildungswissenschaftlichem Wissen und von Bildungsinnovationen. Schon lange pflegt die Hochschule in diesem Kontext enge Partnerschaften mit regionalen Schulen. Kooperationen mit regionalen außerschulischen Partnern hingegen wurden bisher nicht auf einer hochschulstrategischen und systematischen Grundlage geschlossen. Das fünf Jahre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Programms *Innovative Hochschule* geförderte Projekt TRANSFER TOGETHER an der PH HD mit der Verbundpartnerin Metropolregion Rhein Neckar GmbH (MRN GmbH) diente als Initialzündler für die Etablierung der „Third Mission“ (Henke, Pasternach & Schmid, 2016) an der Hochschule in Zusammenarbeit mit regionalen Partner:innen außerhalb des schulischen Bereichs, also zum Beispiel mit Unternehmen, Kommunen, Vereinen und Stiftungen. In diesem Beitrag wird beschrieben, wie dieser Transferbereich an der Hochschule strategisch und systematisch aufgebaut wurde.

2. Transfer an einer bildungswissenschaftlichen Hochschule

Unsere Gesellschaft steht vor einer Vielzahl von Herausforderungen: Globalisierung, Digitalisierung, Migration, zunehmende Vernetzung, Klimawandel und die Covid-19-Pandemie. Um diese zu bewältigen, bedarf es nicht zuletzt auch bildungswissenschaftlicher Expertise, da die Auseinandersetzung mit

gesellschaftlichen Veränderungen und damit verbundenen Ängsten und Unsicherheiten immer auch eine Frage der Bildung ist: Wie ermöglichen wir Kindern einen selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Umgang mit digitalen Medien? Mit welchen Methoden und Konzepten kann man lernen, die Arbeitswelt an unausweichliche Klimawandelfolgen anzupassen? Wie kann man sich persönlich stärken, um Veränderungen und Ungewissheiten selbstbewusst zu begegnen? Wie erkennt man Diskriminierungstendenzen und welche Ansätze helfen, diese abzubauen oder andere dafür zu sensibilisieren? Um ökonomischen, gesellschaftlichen und kulturellen Wandel mitzugestalten, begegnet die PH HD diesen und vielen weiteren gesellschaftlich hoch relevanten Fragestellungen aktiv. Denn neben ihrer Kernaufgabe, der Lehrer:innenbildung mit Forschungsschwerpunkten in den Bildungswissenschaften, den Fachdidaktiken und der Sonderpädagogik, bringt sie mit ihrer zukunfts- und praxisorientierten Ausrichtung auch unzählige Ideen, Konzepte und Methoden hervor, die alle Bereiche des lebenslangen Lernens umfassen. Darin liegt eine gesellschaftliche Verantwortung, welche die Hochschule durch die Fokussierung auf Transfer, neben Forschung und Lehre, als dritten zentralen Leistungsbereich wahrnimmt (Ritter, 2021).

Das Transferverständnis an der PH HD ist durch den wechselseitigen Austausch und die Interaktion mit der eigenen Umwelt sowie durch die Öffnung für Fragen und Erwartungen aus der Gesellschaft charakterisiert. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Bidirektionalität von Transfer: In engen Theorie-Praxis-Kooperationen werden Bedarfe aus Praxisfeldern ermittelt, transferierbare Bildungsinnovationen gemeinsam an neue Felder adaptiert, Erfahrungen der Anwendung in neuen Bereichen gesammelt und zur Weiterentwicklung der Innovationen nutzbar gemacht. Wissens- und Erfahrungsaustausch finden sowohl von der Wissenschaft in die Praxis als auch umgekehrt statt. Man könnte auch sagen, dass es der PH HD bei der Transferarbeit um die Ermöglichung klassischer Win-Win-Situationen geht: Forschende können ihre Ergebnisse, Methoden und Konzepte „in einem realen Anwendungskontext erproben und möglicherweise optimieren, neu ausrichten, erweitern und gegebenenfalls sogar an neue Praxisfelder adaptieren – und somit deren gesellschaftliche Relevanz steigern.“ (Ritter, 2021, S. 167)

Doch auch Partner:innen aus der Praxis profitieren durch die enge Zusammenarbeit mit Forscher:innen, indem sie wertvolle Impulse aus der Wissenschaft für ihre Arbeit erhalten. Es findet auf beiden Seiten außerdem ein Perspektivwechsel statt, der zu einer Annäherung von Wissenschaft und Praxis führt. Darüber hinaus unterstützt aktive Transferarbeit die regionale Verankerung der Hochschule und trägt zu einer positiven externen sowie internen Wahrnehmung bei, indem sie für Transparenz, Sichtbarkeit und Nachvollziehbarkeit sorgt. Das führt nicht nur zu einer Wertschätzung auf beiden Seiten einer Kooperationsbeziehung, sondern ist auch ein zentraler Aspekt für die Außenkommunikation und das Marketing der PH HD (Ritter, 2021).

In diesem Sinne wird an der PH HD schon seit vielen Jahren Transferarbeit geleistet – wenn auch weniger unter dem Begriff Transfer und mehr als Praxis- oder Anwendungsbezug. Insbesondere bestehen enge und langjährige Kooperationen mit schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen sowie Forschungseinrichtungen in der Region. Darüber hinaus kommen außerschulischen Lernorten eine besondere Bedeutung zu, wie beispielsweise dem *Ökogarten*¹ der PH HD. Um Transfer jedoch „als strategisches Handlungsfeld und als Aspekt bzw. Werkzeug der eigenen Profilbildung innerhalb der Hochschule“ (Ritter, 2021, S. 166) zu etablieren und um die Transferaktivitäten verstärkt auf Bereiche von Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur auszuweiten, hat sich die PH HD im Rahmen des Projekts TRANSFER TOGETHER zur Aufgabe gemacht, Transfer strukturell an der Hochschule zu verankern. „Ziel ist es, sich des hochschulweiten Transferpotenzials bewusst zu werden und die Mitglieder der Hochschule gezielt für Transfer zu aktivieren, um eine nachhaltige Transferkultur an der Hochschule zu etablieren.“ (Ritter, 2021, S. 166)

3. Strukturelle Verankerung von Transfer

Die strukturelle Verankerung des Transferbereichs kann über zwei wesentliche Maßnahmen erfolgen: die Verabschiedung einer Transferstrategie und die Gründung einer zentralen Einrichtung, welche die Hochschule bei der Umsetzung der in der Strategie formulierten Ziele und Maßnahmen unterstützt. Beides wurde an der PH HD umgesetzt: Im Jahr 2017 wurde eine Transferstrategie erstellt und verabschiedet, und im Jahr 2018 wurde das Transferzentrum als zentrale Einrichtung gegründet.

3.1 Verabschiedung der Transferstrategie

Wenn der Transferbereich an einer Hochschule neu aufgebaut wird, dann sollten zunächst Ziele formuliert werden, die mit dem Aufbau verfolgt werden sollen. Solche Ziele sind Gegenstand einer Transferstrategie, in der zugleich auch schon erste Maßnahmen, die der Erreichung der Ziele dienen sollen, formuliert werden können.

Der Formulierung der Ziele geht die Ermittlung von Bedarfen voraus. Diese können in der Regel nicht *top down* formuliert werden, sondern müssen partizipativ unter Beteiligung zahlreicher Stakeholder ermittelt werden. An der PH HD wurde dieser Prozess durch eine externe Beratungsfirma begleitet. An der

1 Die Arbeit des Ökogarten-Teams der PH HD wird im Artikel von Jäkel im vorliegenden Band ausführlich erläutert.

Formulierung der Bedarfe und der darauf folgenden Ziele und Maßnahmen wurden Personen aus allen relevanten Bereichen der Hochschule beteiligt: Wissenschaftler:innen, Studierende, Mitarbeiter:innen aus zentralen Abteilungen wie zum Beispiel dem Forschungsreferat und der Presseabteilung, Mitarbeiter:innen aus der Verwaltung und Mitglieder des Rektorats. Transfer betrifft aber nicht nur Hochschulmitglieder, sondern gleichermaßen (potenzielle) Kooperationspartner:innen. Daher nahmen auch Akteur:innen der MRN GmbH teil, welche die regionalen Netzwerke vertraten und Bedarfe aus der Region in den Prozess einpeisten. In dem moderierten Prozess wurde die Transferstrategie erstellt und schließlich vom Senat der Hochschule verabschiedet.

Damit eine Strategie kein *Papiertiger* bleibt, sondern gelebt wird, muss sie nach der Verabschiedung auch stetig in die Hochschule kommuniziert werden, beispielsweise indem in Mitteilungen und in Dokumenten an passenden Stellen Bezüge zur Strategie hergestellt werden.

Im Falle der PH HD gliedert sich die Transferstrategie folgendermaßen: Im Bereich *Innovation und Gründungskultur* werden Strukturen für die Förderung von Gründungsinitiativen geschaffen, die bislang an der bildungswissenschaftlichen Hochschule nur marginal existierten. Im Bereich *Netzwerk & Interaktion* wird das Netzwerkmanagement mit externen Partner:innen realisiert und strukturell verankert. Der Bereich *Offene Hochschule* schließlich dient der Verbesserung der Kommunikation nach innen und außen. Diese drei Bereiche sind natürlich sehr spezifisch für die PH HD und ergaben sich direkt aus einer vorgelagerten Bedarfsanalyse. An anderen Hochschulen wird aufgrund der jeweils spezifischen Situation eine Transferstrategie entsprechend andere Bereiche enthalten.

3.2 Gründung des Transferzentrums

Die drei Fokusbereiche der Transferstrategie der PH HD schlugen sich auch in der Konzeption einer zentralen Einrichtung der Hochschule für Transfer, dem *Transferzentrum*, nieder. Gemäß seiner Geschäftsordnung „unterstützt [das Transferzentrum] die Hochschule bei der Umsetzung ihrer Transferstrategie. Im Transferzentrum werden Aktivitäten und Vorhaben, die dem Bereich der ‚Third Mission‘ zugeordnet werden, gebündelt und unterstützt. Dabei sieht sich das Transferzentrum als Dienstleister für Mitglieder der Hochschule und für ihre (potenziellen) Partner, insbesondere für Partner in der Metropolregion Rhein-Neckar.“ (PH HD, 2018, S. 1). Diese Dienstleistungen für die Hochschule umfassen:

- ein gezieltes Kooperationsmanagement, das bestehende Kooperationsbeziehungen bündelt, systematisiert und sichtbar macht und die Netzwerkarbeit der Hochschule professionalisiert,

- ein Gründungs- und Innovationsmanagement, das Gründungs-Know-how in der Hochschule aufbaut und Gründungsvorhaben ganzheitlich betreut und unterstützt. Wichtig ist hierbei, dass es sich an einer bildungswissenschaftlichen Hochschule dabei weniger um Aspekte der Produktentwicklung oder Patentanmeldung handelt, sondern vielmehr um die Verstetigung sozialer Innovationen oder beispielsweise um die Gründung eines Vereins,
- eine zentrale Anlaufstelle für die Themen Wissenschaftskommunikation, Open Science und Social Media.

Beratungsleistungen, Workshops, Weiterbildungen sowie innovative Veranstaltungen und Dialogformate wie beispielsweise Hackathons und Barcamps sind für das Transferzentrum Mittel der Wahl, um die Ziele der jeweiligen Transferbereiche umzusetzen.

Das Transferzentrum ist auch ein physischer Ort, in dem sich nicht nur die Büros der Mitarbeiter:innen, sondern auch zwei helle und großzügige Besprechungs- bzw. Workshop-Räume befinden, die sowohl von den Mitgliedern der Hochschule als auch von ihren Kooperationspartner:innen für Transferaktivitäten genutzt werden können. Insbesondere der flexibel ausgestattete sogenannte *Design-Thinking-Raum* lädt zum kreativen Zusammenarbeiten, zum Austausch und zum Transfer ein.

Neben der Verwertung sozialer, kultureller und bildungsbezogener Innovationen für die gemeinsame Lösung aktueller und zukünftiger gesellschaftlicher Herausforderungen ist es das Ziel der Geschäftsführung des Transferzentrums „die Arbeit und die Expertise der Pädagogischen Hochschule Heidelberg sichtbar zu machen und all ihre Mitglieder dabei zu unterstützen, sich hinsichtlich sich verändernden gesellschaftlichen Anforderungen an die Wissenschaft weiterzuentwickeln.“ (PH HD, 2022)

4. Einzelmaßnahmen zur Verankerung von Transfer

Neben den großen strukturellen Maßnahmen wie der Formulierung der Transferstrategie und der Gründung einer zentralen Einrichtung gibt es zahlreiche Einzelmaßnahmen, durch die Transfer stärker in der Hochschule verankert werden kann:

- *Verankerung im Rektorat:* Wenn das Ressort Transfer explizit von einem:einer Prorektor:in bzw. Vizepräsident:in verantwortet wird, dann trägt dies maßgeblich zur Wahrnehmung und Bedeutung des Transferbereichs bei. An der PH HD wurde beispielsweise das Prorektorat für Forschung, Medien und IT umbenannt in das Prorektorat für Forschung, Transfer und Digitalisierung. Im Jahr 2022 wurde das Ressort Transfer sogar direkt der Rektorin zugeordnet.

- *Verankerung im Struktur- und Entwicklungsplan:* Dieses für die Hochschulentwicklung zentrale Dokument sollte ein Kapitel oder Abschnitte zum Themenbereich Transfer enthalten. Eine Aufnahme von Transfer in das Dokument verpflichtet die Hochschule (neben der Transferstrategie) zur Umsetzung von Transfermaßnahmen.
- *Überarbeitung von Dokumenten und Webseiten:* In Dokumenten wie Satzungen, Richtlinien, und Handreichungen werden die Bereiche Forschung und Lehre selbstverständlich nebeneinander und gleichberechtigt erwähnt. Bei all diesen Dokumenten kann Transfer als dritter Bereich ebenso aufgenommen und gleichermaßen ausgeführt werden. An der PH HD wurde beispielsweise in die Handreichung für neue Mitarbeiter:innen („Welcome Package“) ein Abschnitt *Transferzentrum* aufgenommen.
- *Spezifische Satzungen und Richtlinien:* Beim Aufbau von Transferbereichen an einer Hochschule wird es notwendigerweise dazu kommen, dass spezifische Regelungen für diese Bereiche formuliert und verabschiedet werden müssen. So wurde an der PH HD beispielsweise eine Social-Media-Richtlinie geschaffen, die den Umgang mit sozialen Medien im Kontext von Open Science regelt, und es wurde eine Nutzungs- und Verwertungsrichtlinie erstellt, in der Verfahren im Bereich Erfindungen und Gründungen festgelegt werden.
- *Berufungsverfahren:* Die Verankerung von Transfer an einer Hochschule gelingt nur, wenn sich auch die Professor:innen Transfer verpflichtet fühlen. Dies kann erreicht werden, indem Transferarbeit in Funktionsbeschreibungen und Stellenausschreibungen aufgenommen wird und auch in den Berufungsgesprächen eine Rolle spielt. Entsprechend können die Berufsrichtlinien der Hochschule überarbeitet werden.
- *Leistungsbezüge:* Eine weitere Maßnahme, Professor:innen zur Durchführung von Transferaktivitäten zu motivieren, kann die Aufnahme von Transfer als Kriterienbereich bei der Vergabe von Leistungsbezügen sein.
- *Anreize für Transfer:* Neben den eben beschriebenen Anreizen für Professuren können weitere Anreize für alle Hochschulmitglieder geschaffen werden. Hierzu zählt beispielsweise die Einrichtung eines Transferpreises oder die Möglichkeit, Mittel für Transferprojekte zu beantragen. Ein Beispiel für letzteres ist der *Transfer-Zünder*, eine Ausschreibung an der PH HD für innovative Transferaktivitäten.

5. Transfer als Experimentierraum

Die Art und Weise, wie die Projektziele von TRANSFER TOGETHER erreicht werden konnten, war im Projektplan nicht festgelegt. Daraus ergaben sich die Fragen: Wie lebt man Transfer? Wie funktioniert die Arbeitsweise im Transfer und wie kann ein Transferverständnis an der PH HD entwickelt werden? Die

Ausgestaltung ihrer Arbeitsbereiche war für die einzelnen Mitarbeiter:innen im Projekt höchst individuell und im eigentlichen Sinn ein Experiment.

Ein Raum für Experimente bot beispielsweise die Durchführung des Barcamps *Barcamp³ – Gesundheit 4.0*, das im Rahmen des Projekts vom fachspezifischen Teilvorhaben Prävention & Gesundheitsförderung durchgeführt wurde. Bei Barcamps sind die Themen und der Ablauf nicht festgelegt. Die sich Beteiligenden (auch *Teilgeber:innen* genannt) gestalten das Tagesprogramm, indem sie eigene Sessions einreichen. Bei der Gestaltung der Sessions sind wiederum unterschiedlichste Formate möglich: offene Gesprächsrunden, Fishbowls, Pitches und Präsentationen oder Workshops. In einem Barcamp wird geduzt, es gibt keine Hierarchien und Gespräche finden, wenn möglich, immer auf Augenhöhe statt. Bei dem *Barcamp³ – Gesundheit 4.0* haben drei inhaltliche Teilprojekte² gemeinsam mit ihren Netzwerkpartner:innen den Teilnehmenden ganztagig einen offenen Raum geboten, sich im Rahmen von Gesundheit im digitalen Zeitalter auf Augenhöhe auszutauschen und neue Anregungen zur Verbesserung bestehender Projekte zu gewinnen. Nicht nur die inhaltliche Ebene war bei dieser Veranstaltung bedeutsam, der Fokus lag gleichermaßen auf der Erprobung des Formates an sich, um Chancen und Risiken auszuloten, sowie das Sammeln von Erkenntnissen für die weiteren im Meilensteinplan des Projekts festgelegten Barcamps. Die Begeisterung der Teilnehmenden und der Erfolg des *Barcamp³* führten dazu, dass man gemeinsam mit Bildungskultur Rhein-Neckar e. V. das Barcamp Rhein-Neckar, das größte Barcamp der Region, veranstaltet hatte. Das Barcamp-Format erwies sich auch im Hinblick auf die Struktur von TRANSFER TOGETHER als passend, so dass es auch projektintern angewendet wurde: Regelmäßige Projekttreffen wurden nicht mehr als Jour Fixes veranstaltet, sondern als TT-Camp. Projektmitarbeiter:innen konnten Sessions auf die Tagesordnung setzen und selbst entscheiden, an welchen Sessions sie teilnahmen. So fanden beispielsweise kleine Usability-Workshops für mediale Produkte aus den Teilprojekten oder kurze Weiterbildungen zu verschiedenen Open-Science-Themen und zur Wissenschaftskommunikation statt.

Einen weiteren Raum für Experimente bietet das Transferzentrums als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der PH HD. Wie eingangs erwähnt, konzentriert und unterstützt das Transferzentrum die Transferaktivitäten der Hochschule, zeitgleich fungiert das es als Schnittstelle zwischen der Hochschule und regionalen Akteur:innen bzw. potenziellen Partner:innen und unterstützt gezielt Kooperationen. Dabei wurden verschiedene Unterstützungsangebote entwickelt, um einen bidirektionalen Austausch des Wissenstransfers zu proben. Hierzu zählten

2 Dies sind die Teilprojekte *Heidelberger Kompetenztraining (HKT)*, *Leicht Bewegt* und *Internetsuchtprävention* des fachspezifischen Teilvorhabens *Prävention & Gesundheitsförderung* von TRANSFER TOGETHER; siehe dazu auch die Beiträge von Preuss, Knörzer und Siegel, von Dold und Bucksch sowie von Ebner, Kindt und Lindenberg in diesem Band.

Weiterbildungsangebote wie Design-Thinking-Workshops, Gründungsveranstaltungen für Austauschgespräche mit Gründer:innen und Startups aus der Region und partizipative Workshops in Zusammenarbeit mit Kooperationspartner:innen. Die Bereitstellung dieser Räume für Austausch und Kooperation bot zahlreiche Gelegenheiten, mit neuen bzw. alternativen Formaten zu experimentieren, wie etwa mit den Formaten *Science Slam*, *Fuck Up Night* und *Speed-Dating*.

Ein Science Slam bot vier jungen Wissenschaftler:innen eine Bühne, um das Publikum an ihrer Forschung teilhaben zu lassen. Im Science Slam hatten die Vortragenden je in etwa zehn Minuten Zeit, um anschaulich, interaktiv, mitreißend und teilweise auch auf humorvolle Art das Publikum für ihre Themen zu begeistern.³ Dabei wurde auch die Möglichkeit erprobt, eine Hochschulveranstaltung in externen Räumlichkeiten durchzuführen, um das Angebot möglichst niederschwellig und für eine breite Öffentlichkeit auszurichten. Mehr als hundert Besucher:innen sowohl aus der Öffentlichkeit als auch aus dem Hochschulbereich haben den Science Slam besucht, so dass dieses Format als ein Erfolg verbucht werden kann. Eine im Rahmen des Projekts veranstaltete *Fuck Up Night* hingegen wurde in den Räumen des Transferzentrums der PH HD veranstaltet. Hierbei handelt es sich um ein Format, welches ursprünglich aus der Gründungszone stammt und den Vortragenden die Möglichkeit bietet, offen und mitunter selbstironisch von der eigenen Geschichte des Scheiterns zu sprechen. Bei der Veranstaltung sprachen ein Gründer aus der Region und drei Wissenschaftler:innen vor ca. 50 Besucher:innen über ihre größten Misserfolge und ihr größtes Scheitern in ihrer beruflichen Laufbahn. Gleichzeitig zeigten sie aber auch ihre Strategien auf, wie man Niederlagen konstruktiv begegnet. Die provokative Namensgebung wurde zwar von wenigen Hochschulmitgliedern kritisiert, dennoch kann die *Fuck Up Night* aufgrund vieler Besucher:innen und der positiven Resonanz aus dem Publikum insgesamt als Erfolg verbucht werden.

Mit dem Ziel des besseren Kennenlernens der Netzwerkpartner:innen untereinander, eines intensiven Austauschs und der gegenseitigen Information über bestehende MINT-Bildungsangebote in der Region, wurde das sogenannte MINT-Science-Speed-Dating veranstaltet. Es handelt sich um ein innovatives Veranstaltungsformat, bei dem sich innerhalb einer festgelegten Zeit je zwei Personen gegenseitig Fragen stellen. Bei einem rotierenden Ablauf mit *Platzwechsel* erhielten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, miteinander *face-to-face* in Kontakt zu kommen. Dieses Format der Kommunikation bietet Möglichkeiten, das Netzwerken sowohl auf persönlicher als auch auf inhaltlicher Ebene voranzubringen.

Als ungewöhnlich, aber äußerst erfolgreich stellte sich das Format *Netzwerktreffen ohne Netzwerktreffen* heraus. Hierbei war die Idee, Workshops in den Bereichen Social Media, Networking oder Ausgründung zu konzipieren, an denen

3 <https://www.wissenschaftskommunikation.de/format/science-slam/> (letzter Abruf am 17. November 2022)

sowohl Hochschulmitgliedern als auch Netzwerkpartner:innen partizipieren können, um einerseits Kenntnisse zu erweitern als auch sich miteinander zu vernetzen.⁴ Das Format fand großen Anklang bei den Teilnehmenden.

Einen formellen Anreiz für Transferaktivitäten an der PH HD bot der Transfer-Zünder des Transferzentrums. Allen Hochschulmitgliedern inklusive Studierenden wurde ermöglicht, sich mit einem geplanten oder bereits laufenden Vorhaben mit klarem Transferbezug für den Transfer-Zünder zu bewerben. Dieser bestand aus einer im Vorfeld festgelegten Anschubfinanzierung, aus intensiven Unterstützungs- und Beratungsangeboten in den Bereichen Vernetzung, Gründung, Wissenschaftskommunikation und Open Science und in der Sichtbarkeit auf den Kommunikationsplattformen des Transferzentrums der PH HD (Webseite, Blog, Podcast, Social Media). Dem Transfer-Zünder war mit dem Ziel, möglichst viele Hochschulmitglieder für die Ausschreibung zu gewinnen, bewusst keine spezifische Transferdefinition zugrunde gelegt worden. Der Prozess des Bewerbungsverfahrens wurde niedrigschwellig angesetzt und Beratungsgespräche im Vorfeld der Antragsstellung angeboten. Im Jahr 2021 waren Anträge ausschließlich von Studierenden der PH HD gestellt worden, die sich vor allem mit Gründungen beschäftigten. Im Jahr 2022 waren es hingegen Professor:innen, die sich für den Transfer-Zünder beworben hatten. Letztendlich war die Nachfrage nach dieser Form eines formellen Anreizes seitens der Hochschulmitglieder gering. Einer der möglichen Hauptgründe könnte der Zeitpunkt der Bekanntmachung des Transfer-Zünders in der vorlesungsfreien Zeit sein, wodurch nicht ausreichend viele Hochschulmitglieder erreicht worden waren und die Zeit zwischen Antragstellung und Mittelausgabe aufgrund des Haushaltsjahres insgesamt nur wenige Monate betrug. Zeit ist bei einem Anreizsystem ein nicht zu unterschätzender Faktor, falls Termine und Fristen ein Anreizsystem einschränken.

Die Planung der Abschlusskonferenz des Projektes TRANSFER TOGETHER bot Raum für ein erweitertes Experiment innerhalb des Projektteams. Anvisiert war, mit der Abschlusskonferenz in einer unterhaltsamen und abwechslungsreichen Veranstaltung den innovativen und kreativen Charakter des Projekts zu unterstreichen und dabei gleichzeitig allen Teilprojekten die Möglichkeit zu bieten, ihre jeweiligen Ergebnisse einem breiten Publikum vorzustellen. Darüber hinaus sollte die Abschlussveranstaltung die aufgebaute Transferkultur hervorheben, einen Wegweiser für zukünftige Transferarbeit darstellen und Möglichkeiten bieten, mit Interessenten neue Kooperationen zu organisieren, um über den Förderungszeitraum nachhaltig Transfer wirksam werden zu lassen. In projektinternen Barcamps wurden über einen längeren Zeitraum Varianten der Formate, des Ablaufs und der Detailplanung erarbeitet, vorgestellt, diskutiert und mehrheitlich abgestimmt sowie im weiteren Prozess transparent kommuniziert, um allen Anforderungen an die Abschlusskonferenz gerecht zu werden. Als Ergebnis

4 Siehe dazu auch den Beitrag von Lehmann, Petersen und Seidenglanz in diesem Band.

wurde eine Kombination aus den Formaten *Projekt-Slam* und *Showrooms* gewählt, die mit musikalischer Begleitung und Moderation für eine lockere und dennoch feierliche Stimmung sorgten.

6. Fazit

Die Förderung des Projekts TRANSFER TOGETHER im Rahmen der *Innovativen Hochschule* bot der PH HD die Möglichkeit, Transfer strategisch und strukturell zu verankern. Darüber hinaus wurden Experimentierräume geschaffen, um an der Hochschule bislang unbekannte Formate zu erproben und weiterzuentwickeln. Wie bei jedem Projekt stellt sich mit dem Projektende die Frage der Nachhaltigkeit und der Verstetigung. Vor dem Hintergrund, dass der Aufbau des Transferbereichs an der Hochschule sehr erfolgreich war, hat sich das Rektorat entschieden, das Transferzentrum mit seinen Beratungsangeboten zu verstetigen. Darüber hinaus wurde im Jahr 2021 eine neue Transferstrategie erstellt und verabschiedet, in denen die Erfahrungen des Projekts aufgearbeitet und in neue strategische Ziele überführt wurden (PH HD, 2021).

Literatur

- Henke, J., Pasternach, P. & Schmid, S. (2016). Third Mission von Hochschulen: Eine Definition. *Das Hochschulwesen*, 64(1+2), 16–22.
- Ritter, J. (2021). Vom Sichtbarwerden und der Mitgestaltung gesellschaftlichen Wandels. In U. Schmidt & K. Schönheim (Hrsg.), *Transfer von Innovation und Wissen* (S. 165–180). Wiesbaden: Springer VS.
- PH HD – Pädagogische Hochschule Heidelberg. (2018). *Geschäftsordnung des Transferzentrums der Pädagogischen Hochschule Heidelberg*. https://www.ph-heidelberg.de/fileadmin/de/hochschule/verwaltung/AmtlicheBekanntmachungen/2018/TZ_Geschaeftsordnung.pdf. (letzter Abruf am 11. Oktober 2022).
- PH HD – Pädagogische Hochschule Heidelberg (2021). *Transferstrategie der Pädagogischen Hochschule Heidelberg*. https://www.ph-heidelberg.de/fileadmin/ms-zentrale-einrichtungen/Transferzentrum/Transferstrategie/PHHD_Transferstrategie_2021.pdf (letzter Abruf am 17. November 2021).
- PH HD – Pädagogische Hochschule Heidelberg (2022). *Transferzentrum der Pädagogischen Hochschule Heidelberg*. <https://www.ph-heidelberg.de/transferzentrum/herzlich-willkommen/>. (letzter Abruf am 11. Oktober 2022).

Strategien – Netzwerke – Formate: Regionale Kooperationen im Bildungsbereich aktivieren und nachhaltig stärken

Nina Lehmann, Timo Petersen und Melanie Seidenglanz¹

1. Strategie

1.1 Warum arbeiten die Pädagogische Hochschule Heidelberg und die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH zusammen?

Als bildungswissenschaftliche Hochschule universitären Profils befindet sich die Pädagogische Hochschule Heidelberg (PH HD) im Bildungssektor der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) in einer herausgehobenen Position. Sie zählt zu den forschungstärksten Pädagogischen Hochschulen des Landes. Eine Vielfalt an Forschungsansätzen bietet multiperspektivische Zugänge zu bildungswissenschaftlichen Fragestellungen, die häufig einen starken Anwendungsbezug aufweisen.

An der PH HD studieren Bildungsexpert:innen von morgen. Durch den engen Bezug zur Praxis und mittels forschungsbasierter Lehre werden sie auf ihre gesellschaftliche Aufgabe vorbereitet.² Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Studienangebote, die den außerschulischen Bildungsbereich adressieren, ist als Reaktion auf gesellschaftliche Bedingungen zu verstehen, durch die Bildung nicht als abgeschlossener Prozess betrachtet werden kann: Unterschiedliche soziale Kontexte und Lebensphasen der Adressaten bringen jeweils eigene Bildungsherausforderungen mit sich.

Die PH HD bildet nicht nur Bildungsexpert:innen aus, auch praktizierende Lehrer:innen, Pädagog:innen, Erzieher:innen und weitere Akteur:innen aus dem Bereich der außerschulischen Bildung profitieren von den umfassenden (Weiter-) Bildungsangeboten der Hochschule. Als zentrale Weiterbildungseinrichtung der PH HD verknüpft die Professional School der PH HD bildungswissenschaftliche

1 Herzlicher Dank an die Hilfskräfte Richard Braun, Jasmin Brodbeck, Natalie Czaban, Fatos Gencer, Loreen Klein, Adrian Lakomy, Judith Pendzialek, Alessia-Valeska Schieron, Hannah Lene Schreiber und Tilmann Woller, die das zentrale Teilprojekt *Netzwerk & Interaktion* von TRANSFER TOGETHER unterstützt haben.

2 Historisch bedingt nimmt Lehrer:innenbildung im Studienangebot der PH HD einen zentralen Stellenwert ein, jedoch bietet die Hochschule auch eine Reihe von nicht-lehrerbezogenen Studiengängen an, wie u. a. M. A. Bildungswissenschaften, M. A. E-Learning und Medienbildung oder M. A. Kommunale Gesundheitsförderung.

Forschungsergebnisse mit praktischen Anwendungsmöglichkeiten und unterstützt Menschen in ihrer beruflichen Professionalisierung.

In der Ausführung der Third Mission der Hochschule sind interne wissenschaftliche Einrichtungen bedeutsam, deren individuelle Arbeitsschwerpunkte eine hohe gesellschaftliche Relevanz aufweisen. Diese Einrichtungen arbeiten interdisziplinär und agieren transferorientiert. Zu nennen sind u. a. das Annelie-Wellensiek-Zentrum für Inklusive Bildung, das Heidelberger Zentrum Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE-Zentrum)³ sowie das Heidelberger Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung. Um den Transfer von Bildungsinnovationen strukturell zu fördern, wurde 2018 im Rahmen des Projekts TRANSFER TOGETHER (TT) das Transferzentrum der PH HD gegründet, das den wechselseitigen Austausch von Wissen und Ideen zwischen Hochschulmitgliedern und Stakeholdern der Region fokussiert.⁴ Das Transferzentrum versteht sich als Service-Einrichtung und unterstützt Hochschulmitglieder darin, gemeinsam mit Partner:innen aus Zivilgesellschaft und Wirtschaft soziale Herausforderungen zu bearbeiten. Zu den wichtigsten Aufgaben der Einrichtung gehört, die bildungswissenschaftliche Expertise der Mitglieder der PH HD sowie ihr Wirken in der Gesellschaft sichtbar und nutzbar zu machen. Zudem unterstützt das Transferzentrum Forschende und Lehrende dabei, sich hinsichtlich verändernder gesellschaftlicher Anforderungen an die Wissenschaft und die moderne Arbeitswelt weiterzuentwickeln.

Die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH (MRN GmbH) ist eine 2006 gegründete Non-Profit-Organisation mit Sitz in Mannheim. Als Regionalentwicklungsgesellschaft unterstützt sie regionale Netzwerke und Initiativen und bietet eine Plattform, auf der Akteur:innen gemeinsame Vorhaben voranbringen und ihre Kräfte bündeln können. Die MRN GmbH gibt Impulse und entwickelt in ihren diversen Arbeitsbereichen regionale Strategien im Dialog mit den relevanten Gremien und Netzwerken und setzt auch operative Projekte um. Der Bereich Bildung, Arbeitsmarkt und Gesundheit hat in den drei Handlungsfeldern Strategiepapiere verabschiedet, die den Rahmen für die zahlreichen Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Gesundheitsprojekte und auch -netzwerke bilden. So wurde etwa 2019 unter Mitwirkung der PH HD die *Bildungsstrategie der Metropolregion Rhein-Neckar* erarbeitet. Sämtliche Aktivitäten der MRN GmbH werden im engen Austausch mit Stakeholdern aus Wirtschaft, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Politik entwickelt sowie umgesetzt.

In der MRN gibt es 22 Hochschulen und eine hohe Anzahl von hochrangigen Forschungseinrichtungen. Aufgrund des beschriebenen Profils der PH HD sowie

3 Über die Transferaktivitäten des BNE-Zentrums berichten Bottenberg und Siegmund ausführlich in ihrem Artikel im vorliegenden Band.

4 Die Bedeutung des Transferzentrums der PH HD als Serviceeinrichtung für Hochschulmitglieder sowie als Raum für das Experimentieren mit neuen Methoden der Zusammenarbeit wird auch im Artikel von Ritter et al. im vorliegenden Band beschrieben.

der Tatsache, dass sie die einzige Pädagogische Hochschule in der MRN ist, ist sie für die MRN GmbH eine *natürliche Partnerin* zur Umsetzung ihres Regionalentwicklungsauftrags im Handlungsfeld Bildung. Wissenstransfer und die Anwendung von Bildungsinnovationen der PH HD in unterschiedlichen Kontexten stärken den Bildungsstandort MRN und generieren einen direkten gesellschaftlichen Mehrwert. Die PH HD wiederum profitiert vom umfassenden Netzwerk der MRN GmbH und wird von ihr auf vielfältige Weise in ihrer Third Mission unterstützt. Durch die im Folgenden beschriebene strategische Zusammenarbeit beider Institutionen entstehen Synergieeffekte, die ihr Wirken in die Region hinein duplizieren, die Bedeutung des Handlungsfeldes Bildung weiter in den Fokus rücken und die Transferkultur der Region positiv beeinflussen – eine klassische Win-Win-Situation.

1.2 Grundlagen der strategischen Zusammenarbeit

Als Grundlage ihrer Zusammenarbeit haben die Institutionen im Rahmen von Strategieprozessen, an denen zahlreiche Stakeholder beteiligt waren, eine Transferstrategie (PH HD)⁵ sowie eine Bildungsstrategie (MRN GmbH)⁶ erarbeitet. Darüber hinaus ist in der direkten Zusammenarbeit von PH HD und MRN GmbH – neben operativen Kooperationsformen wie der gemeinsamen Ausrichtung von Transfer- und Netzwerkformaten – die bidirektionale strategische Dimension bedeutsam. Daher arbeiten sie in verschiedenen Gremien beider Institutionen zusammen.

1.3 Transferstrategie der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Im Jahr 2017 hat die PH HD erstmals eine Transferstrategie verabschiedet, mit der sie ihre gesellschaftliche Verantwortung klar kommuniziert. Transfer in unterschiedlichsten Formen und Ausprägungen gehört ganz selbstverständlich zum Alltag fast aller Mitglieder der PH HD. Diese Erkenntnisse galt es 2021 in einer neuen Transferstrategie zu manifestieren. Die MRN GmbH war bereits an der Erarbeitung der ursprünglichen Transferstrategie von 2017 beteiligt. Gemeinsam wurden die Transferdimensionen *Netzwerk & Interaktion*, *Innovation & Gründungskultur* und *Offene Hochschule* definiert, die letztlich im Rahmen von TT

5 Die Transferstrategie der PH HD: https://www.ph-heidelberg.de/fileadmin/ms-zentrale-einrichtungen/Transferzentrum/Transferstrategie/PHHD_Transferstrategie_2021.pdf (letzter Abruf am 20. November 2022)

6 Die Bildungsstrategie der MRN GmbH: https://www.m-r-n.com/publikationen/Bildungsstrategie_MRN_E-Paper.pdf (letzter Abruf am 20. November 2022)